

wichtige Lehre der internationalen Arbeiterbewegung, daß in den leitenden Parteiorganen ein richtiges Verhältnis zwischen den alten, erfahrenen und den jungen Kadern bestehen muß. Die Kampferfahrung, das Wissen und die Ausdauer der älteren Genossen — dazu muß man auch jene Mitglieder zählen, die seit 1945/46 aktive Parteiarbeit leisten — und die Fähigkeiten der jungen Genossen schaffen richtige Bedingungen für die Entwicklung der kollektiven Arbeit.

Aber in dieser Hinsicht gibt es noch große Mängel. In den ersten Jahren unseres Aufbaus standen die kampferfahrenen Genossen überall an der Spitze in der Partei, im Staatsapparat und in der Wirtschaft. Die jungen Genossen waren ihnen gegenüber noch unerfahren in der Parteiarbeit, und es fehlte ihnen auch an theoretischen Kenntnissen. Deshalb waren sie es, die sich als erste auf Lehrgängen ihr theoretisches Rüstzeug für die Parteiarbeit erwerben konnten. Im Laufe der Entwicklung übernahmen sie die Funktionen der alten Genossen, und jetzt zeigt es sich, daß man die theoretische und fachliche Weiterbildung der alten Genossen vernachlässigte und daß sie aus diesem Grunde oftmals nicht wieder für die Leitungen kandidierten. Hierbei wurde außer acht gelassen, daß die Kampferfahrungen der alten Genossen den jungen Menschen durchaus zugute gekommen wären. Aber in vielen Kreis- und Bezirksleitungen schenken die Genossen einer richtigen altersmäßigen Zusammensetzung der Leitungen nicht mehr genügend Aufmerksamkeit. Während früher vorwiegend alte Genossen in den Leitungen waren, gibt es heute fast nur junge Leitungsmitglieder, so z. B. in der Kreisleitung Seehausen, wo alle Sekretäre unter 35 Jahre alt sind und ihr Parteialter im Durchschnitt fünf Jahre beträgt. Ihre Erfahrungen in leitender Tätigkeit betragen im Durchschnitt jedoch nur zweieinhalb Jahre. In der Kreisleitung Halberstadt ist kein Mitglied bereits vor 1933 organisiert gewesen.⁷ Das ist in den meisten Büros der Kreisleitungen der Fall.

Wie formal die Kreisleitungen oftmals mit alten Parteikadern umgehen, zeigt ein anderes Beispiel. Ein erfahrener Genosse, der schon vor 1933 politisch organisiert und seit 1946 ununterbrochen Mitglied der Kreisleitung Schönebeck war, wurde in der Vorbereitung der letzten Wahlen der Kreisleitungen nicht wieder als Kandidat aufgestellt, weil er als Sekretär des Rates des Kreises Angestellter ist.

Die Aufgabe der Kreis- und Bezirksleitungen besteht deshalb darin, sorgfältig zu prüfen, wo das Verhältnis zwischen alten und jungen Genossen in der Zusammensetzung der Leitungen verbessert werden muß. Sie müssen sich mehr als bisher darum kümmern, welche alten Genossen in der betreffenden Parteiorganisation zur Arbeit als Leitungsmitglieder herangezogen werden, können und wie man ihnen helfen kann, sich für diese Aufgaben zu qualifizieren. Das zwingt die Parteiorganisationen und ihre Leitungen, den alten erprobten Genossen größere Aufmerksamkeit zu schenken.

Den Leitungsmitgliedern bei ihrer politischen und fachlichen Ausbildung helfen

Bei der Zusammensetzung der Leitungen sind vom Standpunkt der Festigung der Kollektivität auch noch größere Anstrengungen zur politischen und fachlichen Ausbildung der Mitglieder der Leitungen erforderlich. Wenn auch der Besuch von Schulen allein nicht ausschlaggebend für die Qualität dieses oder jenes Leitungsmitgliedes sein kann, so ist doch nicht zu leugnen, daß dies eine große Rolle bei der Verbesserung der Arbeit spielt. Gegenüber dem Jahr 1955 stieg der Anteil von Absolventen der Parteischulen an der Zahl der Mitglieder der Leitungen der Grundorganisationen im Jahre 1956 von 36,7 auf 38,2 Prozent.